

Zweiter Abschnitt.

Die Hilfsbasismessung und einige Hauptdreiecke.

§. 21.

Vorbereitungen zur Vermessung in den Jahren 1819 und 1820.

Auf die im Sommer 1818 so klein angefangene, doch mit gutem Erfolge gekrönte Probemessung entwickelte das Frühjahr 1819 neue Vorbereitungen für die Fortsetzung des Unternehmens.

Nach höchster Resolution vom 27. März 1819 wurde Professor von Bohnenberger und Oberstueerrath Mitnacht als Commissarien nach München abgeordnet, um bei der dortigen k. Steuercatastercommission von allen den Anordnungen und Einrichtungen, welche auf das Landesvermessungsgeschäft Bezug hatten, Einsicht zu nehmen, und die Erfahrungen, welche Bayern in dieser Beziehung gemacht hatte, bei der württembergischen Vermessung in Anwendung zu bringen.

Der Steuerrath Lämmle, als Commissarius der K. bayerischen Catastercommission, ertheilte unsern Abgeordneten über folgende Gegenstände die geeignete Auskunft:

- 1) wurde denselben der Apparat der Basismessung und die verschiedene Anwendung seiner Theile vorgezeigt;
- 2) erhielten sie eine vollständige Abschrift der Hauptdreiecke von der Basis bei München an bis an die Grenze von Württemberg, mit welchen durch 4—6 grosse Dreiecke die Punkte Neresheim, Ulm, Bussen und Rossberg in Verbindung gesetzt werden konnten.

3) wurde ihnen eine Reihe von Secundärdreiecken mitgetheilt, wodurch mehrere in Württemberg liegende Punkte bestimmt und mit den genannten Hauptdreiecken in Verbindung gesetzt waren;

4) zeigte ihnen der Steuerrath und Astronom Soldner, welcher die Hauptdreiecke für die bayerische Landesvermessung bestimmt hatte, das Verfahren, nach welchem er seine Dreiecksberechnungen ausführte.

Zu diesen Mittheilungen erhielten sie noch eine Beschreibung der Basismessung bei Nürnberg, und somit waren sie in den Stand gesetzt, alle Hauptgeschäfte der württembergischen Landesvermessung auf die gleichen Grundsätze wie in Bayern gründen, und insbesondere die diesseitige Haupttriangulirung mit der bayerischen verbinden und controliren zu können.

§. 22.

Die Hilfsbasismessung im Ammerthal.

Ungünstigerweise wurde die Messung der Hauptbasis dadurch verhindert, dass bis zum Frühjahr 1819 die in Paris bestellte Copie der Toise de Perou¹ noch nicht angekommen war.

Um jedoch die Detailvermessung mit verstärktem Personal fortsetzen zu können, war eine weit über den Probemessungsdistrikt hinausgehende Triangulirung ein dringendes Bedürfniss. Da es aber als für das Geschäft gefährlich angesehen wurde, diese Triangulirung auf die kleine Probemessungsbasis zu gründen und nach Bedürfniss auszudehnen, so wurde nach dem Ermessen des Professors von Bohnenberger eine Hilfsbasis im Ammerthal bei Tübingen von solcher Grösse gemessen, dass eine Haupt- und Secundär-Triangulirung darauf basirt, die Alp damit überschritten und die Verbindung mit der bayerischen Haupttriangulirung in den Punkten: Aenger, Roggenburg und Ulm hergestellt werden konnte.

Diese Basis wurde vom 5. bis 10. April 1819 mit Messlatten von 2 Toisen Länge gemessen, nachdem die Linie von der Stadtmauer bei Tübingen, gegen Pfäffingen hinauf, mit aller Vorsicht ausgesteckt, der Boden an weichen Stellen festgelegt, und da wo die Linie die Ammer durchschnitt, eine leichte hölzerne Brücke gebaut war.

Der Anfangspunkt A. Fig. 6. wurde aus Dreiecken der Probemessung bestimmt und mit dem Observatorium in Verbindung gebracht.

¹ sie kam erst im Sommer 1820.